

I. Erwachendes Interesse für heimische Kulturwerte

Die Gesellschaft für Natur- und Heimatkunde hatte 1949 bahnbrechend gewirkt mit ihrer besonders von Werner Röthlisberger inspirierten Ausstellung "Unser Dorf, unser Stolz". Man begann, sich für die Weiterentwicklung des Dorfes und seiner Umgebung und auch für heimisches Kulturgut zu interessieren. Und da besteht seit der Gründung der "Gesellschaft Pro Wartenberg" 1950 eine glückliche Arbeitsteilung: "Pro Wartenberg" übernahm die sehr aufwendige Betreuung unserer Burgruinen, dieser historischen Baudenkmäler, und ihrer Umgebung im Sinne der Bestrebungen des Natur- und Heimatschutzes, und die Gesellschaft für Natur- und Heimatkunde setzte sich seit 1948 ein für die Erhaltung des Dorfkerns und seiner kulturellen Werte. Und in diese Landschaft gehört auch ein Museum als Zeuge einstiger Kultur.

II. Ein Anfang im alten Gemeindearchiv

Hervorgegangen ist das heutige Museum aus verschiedenen Bestrebungen: Schon 1949/50 diskutierte man in Kreisen der Gesellschaft für Natur- und Heimatkunde die Gründung eines Heimatmuseums, vielleicht eines Jauslin Museums, damals ohne Erfolg.

Indessen suchte Max Ramstein, der Hüter des Jauslin-Nachlasses, einen würdigen Raum zur Ausstellung des Werkes von Karl Jauslin. Hermann Kist hatte die Bibliothek des 1963 verstorbenen Lokalhistorikers Jakob Eglin geordnet und suchte Platz für sie. Und der Schreibende schlug 1965 dem Gemeinderat angesichts der eingehenden Bauernbetriebe im Dorf vor, mit Hilfe der Gesellschaft für Natur- und Heimatkunde ein Bauernhaus-Museum zu schaffen, wozu es Raum brauchte. Der Gemeinderat stimmte zu und versprach Unterstützung, womöglich durch Erwerb eines Bauernhauses. Er stellte vorsorglich die Häusergruppe 2/4/6 im Oberdorf unter Denkmalschutz. Und die Gesellschaft für Natur- und Heimatkunde beschloss 1966 die Gründung eines Museums.

Die drei Anwärter auf Ausstellungsraum erhielten 1967 vom Gemeinderat als vorläufige Lösung die zwei Archivräume im alten Gemeindehaus zugewiesen, und so fanden dort eine Jauslin Ausstellung, die Jakob Eglin-Bibliothek und eine kleine Sammlung von historischen Bodenfunden Unterkunft. Ueber dieses Museum berichtete s.2. J. Jenny in den "Cibablättern" No. 220.

III. Impulse - Fortschritte

1967: Als Aufbewahrungsort für Sammlungsgegenstände für das Bauernhaus-Museum diente vorläufig der alte Luftschutzraum im Gemeindehaus. Das Verzeichnis umfasst die ersten 50 Gegenstände.

1969, März: Ausstellung der GNH: "Vom alten Muttenger Bauernhaus zur modernen landwirtschaftlichen Siedlung" - Ueber 1100 Besucher
Bezug eines Zimmers auf dem Feuerwehrestrich mit historischen Funden. Beginn der Bildersammlung "Alt Mutteng" durch die GNH.

April 9.: Wahl der Museumskommission Mutteng:

als Vertreter des Gemeinderates: Gemeinderat Dreyer,

als Vertreter der Pro Watrenberg:

M. Ramstein, Präsident, Saladin,

als Vertreter der GNH:

H. Kist, Aktuar, H. Bandli, Kassier.

April 23. Uebergabe der Jauslin-Sammlung und der Künlin-bibliothek an den Gemeinderat.

1970, Mai: Ausstellung der GNH: "Gefunde im Muttenger Bode"

Ueber 1000 Besucher, reicher Zuwachs an Sammelgut für das Museum.

Dezember 11: Kreditbeschluss der Gemeindeversammlung zum Ausbau des Feuerwehrestrichs zum Ortsmuseum.

1971/72 : Ausbau des Estrichs zum heutigen Museum

A. Müller tritt als bewährter Konservator zum Arbeitsteam Kist, Honegger, Suter, Bandli.

IV. Vom heutigen Museum

1. Finanzierung - Bezug

Der Raum im Gemeindehaus erwies sich als zu feucht und war zu klein. Das anfallende Sammelgut für das Bauernhaus-Museum musste in andern Räumen untergebracht werden. Da überliess die Gemeinde 1971 den Dachstock des Feuerwehmagazins für museale Zwecke und leistete einen Beitrag von Fr. 100 000.-- für den Ausbau. Den Rest, Fr. 47 000.-- brachten die Initianten ^{durch Sammlung auf} unter Führung von Max Ramstein, der selbst Fr. 10 000.-- spendete. Architekt Werner Röthlisberger plante und leitete den Ausbau und sicherte durch seinen Honorarverzicht auch die Finanzierung. Am 3. Dezember 1972 konnte das Museum eröffnet werden.

2. Aufteilung

Das heutige Museum umfasst drei Teile:

- a. Im Mittelteil, gleichzeitig Empfangsraum, die Jakob Eglin-Bibliothek - ein Geschenk Eglins an die Gemeinde.
- b. Im Westflügel die Karl Jauslin-Sammlung - ein Geschenk von Jauslins Schwester an die Gemeinde - erstmals aufgebaut von H. Kist. Seit seinem Hinschied betreut Frau Dr. H. Gantner Jauslins Nachlass. Nach der Ausstellung vom November 1979 im Gemeindehaus baute sie die Sammlung neu auf. Diese Abteilung beherbergt auch die Uniformen- und Waffensammlung, geschenkt von Werner Strub.
- c. Im Ostflügel und auf dem Estrich die heimatkundliche Ortssammlung mit Unterabteilungen:
 1. Naturkundliches, aufgebaut von H. Kist.
 2. Geschichtliches - auch Zeichnungen, Modelle und Photosammlung "Alt Muttenz".
 3. Landwirtschaftliche und handwerkliche Geräte und Werkzeuge. Diese Sammlung ist gross geworden, seitdem Albert Müller sammelt und restauriert. Unsere Geberliste umfasst heute 115 Namen. Wir können sie nicht alle nennen, aber wir danken allen.

3. Die Museumskommission

Sie wurde zur Verjüngung aufgestockt und ergänzt und besteht heute aus: Gemeinderat R. Kilchenmann, Vertreter des Gemeinderates, Paul Gysin, Obmann, Frau Dr. Gantner, Betreuerin der Jauslin-Sammlung, A. Müller, A. Suter, F. Honegger, Dr. A. Weller, G. Frey, B. Dürrenberger, Aktuar, H. Bandli, Kassier.

Das Museum besteht also demnächst ^{seit} 20 Jahren im Lagerraum des Feuerwehrmagazins, und seine Betreuer bemühen sich, damit die kulturelle Dorfgemeinschaft zu bereichern. Dankbar gedenken wir der beiden verstorbenen Gründungsmitglieder des Museums, Max Ramstein und Hermann Kist.

H. Bandli